

EGGBI Bewertungen von Schadstoffen, Informationen und Prüfberichten zu Produkten/Produktgruppen, Bausystemen für den Einsatz in Gebäuden mit erhöhten Anforderungen an die „Wohngesundheit“ (Schulen, Kitas und Risikogruppen: Allergiker, Chemikaliensensitive, Schwangere, Kleinkinder...) Informationsstand: 02.02.2023

Gesundheitsrisiken durch Biozide, Flammschutzmittel und Nanoprodukte aus Fassadenfarben, Dichtungsstoffen, Wandfarben, Lacken, Holzprodukten, gegen Nagetiere und Schadinsekten im Gebäude Pflanzenschutzanwendungen auch aus der Umgebung.

Pressebericht 08.02.2019

**"Gedämmte Wände
enthalten lebensgefährliche Biozide"**

Ein Bevölkerungsanteil „Allergiker“ von bereits 30 % und zunehmenden "Chemikaliensensitiven" ([Link](#)) ergibt die Notwendigkeit, nicht nur für "vorbelastete private Bauherren", sondern auch bei öffentlichen Bauprojekten, vor allem Schulen, Kindergärten, Sportstätten neben Fragen von (teils verbotenen) „toxischen“, auch die bestmögliche Vermeidung „sensibilisierender“ Stoffe zu berücksichtigen und Bauprodukte und Gebäude nach wesentlich höheren als den [gesetzlichen Kriterien](#) zu bewerten.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Biozide in Fassadenfarben	4
2.1	Risiko für Umwelt und Gesundheit	4
2.2	Kennzeichnungspflicht und Gütezeichen	4
2.3	Gesundheitsrisiko für den Innenraum.....	5
3	Nano in der Fassade	5
4	Flammschutzmittel.....	5
5	Biozide im Innenraum	5
5.1	Schimmelsanierung und Insekten/ Schädlingbekämpfung.....	6
5.2	Rodentizide gegen Nagetiere	6
5.3	Fungizide als Sekundärkontamination	6
5.4	Holzschutzmittel.....	6
5.5	Antibakterielle Ausrüstungen.....	7
6	Biozide in Schulen und Kitas	7
7	Additionseffekte und Kreuzreaktionen.....	7
8	Biozide – Politik und Medien	8
8.1	Sächsischer Landtag	8
8.2	Medienbericht - Fassaden vergifteten Flüsse	8
8.3	Medienbericht – Biozide- Nervengift auf der Fassade	8
8.4	Bundesregierung	9
9	Verletzung des Vorsorgeprinzips.....	9
10	Weitere Infos zu Belastungen aus der Fassade.....	9
11	Besondere Gefährdung von Arbeitnehmern.....	10
12	Aktuelle Forschungsergebnisse	10
12.1	Informationen zum Forschungsprojekt Mutrewa	10
12.2	Gefahren/ Symptome bei Belastungen durch die genannten Wirkstoffe - Beispiele:	11
12.2.1	Fassadenfarben.....	11
12.2.2	Holzanstriche	11
12.2.3	Insektenschutz, Schimmelsanierung.....	12
13	Alternativen.....	12
14	Biozide aus der Landwirtschaft, Gärtnereien, Pflanzenschutzmittel- Produktion und Handel ..	13
14.1	Biozide und Landwirtschaft.....	13
14.2	Allgemeine Typische Symptome bei Biozid- Vergiftungen.....	14
14.3	Empfehlung für Verbraucher und Arbeitnehmer.....	15
15	Bau - Förderprogramme des Bundes.....	16
16	Weitere Informationen – Links.....	16
17	Allgemeiner Hinweis	17

Bitte beachten Sie die zahlreichen erklärenden Links in dieser Stellungnahme. Sollten Sie diese Zusammenfassung in Papierform erhalten haben, so bekommen Sie die ständig aktualisierte Version als PDF mit möglichst "funktionierenden" Links unter

http://www.eggbi.eu/fileadmin/EGGBI/PDF/Biozide_in_Bauprodukten.pdf

Für die Meldung nicht mehr "funktionierender Links" bin ich dankbar!

1 Vorwort

Immer öfter wird von gesundheitlichen Dauerschäden berichtet, die durch den Einsatz von Bioziden verursacht werden – unter anderem auch [multiple Chemikaliensensitivität](#).

In vielen Fällen werden Biozide sorglos auch in Innenräumen eingesetzt – oft werden nicht einmal die Angaben in den Hersteller- Merkblättern berücksichtigt.

In den meisten Fällen geht es um die Beseitigung und Verhinderung von Schimmel, um einen Einsatz als Holzschutz, daneben aber auch um die Vermeidung und Beseitigung von Insekten- und anderen Schädlingsbefall.

Viele der eingesetzten Stoffe sind nicht nur für den Verarbeiter selbst gesundheitsgefährdend – sie können teilweise neben ihren Wirkungen für die Umwelt auch über lange Zeiträume die Innenräume belasten – in manchen Fällen auch in Textilien, Putzen, Wandbelägen "gespeichert" und verzögert weiter in die Raumluft abgegeben werden.

Vor allem in ländlichen Gebieten sind es aber sehr oft auch Biozide aus der Landwirtschaft, Gärtnereien, die sich in unseren Häusern wiederfinden bzw. Innen- oder Außenluft belasten.

Mehr Infos zu Bioziden aus der Landwirtschaft – siehe Kapitel 1414

Der BUND berichtet im September 2021 von einer internationalen Studie aus 21 Ländern – mit massiven Belastungen im Hausstaub durch teils gefährlich, auch hormonell wirksame Pestizide aus landwirtschaftlichem Einsatz in der Umgebung.

[Pressebericht BUND](#) und Original- Studie "[Pesticides in our bedrooms](#)"

Allgemeine weitere Informationen dazu am Beispiel Südtirol:

["Südtirol hat ein Pestizidproblem"](#)

["Südtiroler Pestizidprozess" \(14.07.2021\)](#)

"Pestizide (Bienenkiller) für die Zuckerproduktion?" ([Presseartikel 4.11.2021](#))

[Parkinson und mehr – "Wie Landwirte um Entschädigung kämpfen" \(16.0.2022\)](#) .

Der [Zielgruppe meiner Beratungen](#) (besonders Allergiker, Chemikaliensensitive, Bauherren mit erhöhten Anforderungen an gesundheitliche "Unbedenklichkeit" ihrer Gebäude) empfehle ich, bereits bei der [Auswahl des Bauplatzes](#) auch diesen Aspekt zu berücksichtigen.

Diese Informationssammlung befasst sich allerdings vor allem mit "selbstverschuldeten" Biozid- Belastungen in Häusern durch "sorglose" Produktauswahl.

2 Biozide in Fassadenfarben

Die Gifte dienen beispielsweise bei Fassadenfarben einem "guten" Zweck, sie sollen Schimmel und Algenbewuchs verhindern.

Nachts kühlen Oberflächen vor allem gedämmter Hausfassaden stark ab, da sie keine Sonnenwärme speichern und keine Wärme von innen durchlassen. Deshalb bleiben sie länger feucht, bieten gute Lebensbedingungen für Algen und Schimmelpilze. Als Gegenmittel setzen viele Maler auf biozidhaltige Putze und Farben.

2.1 Risiko für Umwelt und Gesundheit

Sie stellen aber eine noch unerforschte Gefahr für die Gesundheit der Bewohner, für die Umwelt, das Grundwasser und die gesamte Nahrungskette dar.

Pressebericht 08.02.2019 "[Gedämmte Hauswände enthalten lebensgefährliche Biozide](#)"

[Beitrag](#) zu Nervengift in der Fassade (NDR)

[Fassaden vergiften Flüsse](#) (ARD)

Panorama TV-Bericht [Fassadengifte](#)

Umweltbundesamt - [Biozide in Gewässern](#)

Biozid Alarm [Das Gift, das aus gedämmten Hauswänden kommt](#)

Hersteller vermeiden dezent Angaben zu den eingesetzten Stoffen - der Gesetzgeber war bisher nicht bereit, präventiv regulierend zum Schutz der Volksgesundheit mit entsprechenden Produkt-Verboten einzuschreiten.

Vielfach werden Verbraucher aufgefordert, beim Einkauf grundsätzlich Biozide zu meiden - ([Beispiel](#) PAN Germany)

2.2 Kennzeichnungspflicht und Gütezeichen

Gerade bei Bauprodukten gelingt dies aber mangels ausreichender Kennzeichnungspflichten meist nicht - da auch [sogenannte Gütezeichen](#) Informationen zu Bioziden, Nanotechnik - ebenso wie zu Weichmachern, Flammenschutzmitteln meist gar nicht im Kriterienkatalog mit unabhängigen regelmäßigen Prüfberichten nachweispflichtig ausweisen - wie bei vielen anderen Stoffen reicht den Gütezeichen-Vergabestellen meist eine "Erklärung des Herstellers".

Informationen zur Biozidvermeidung:

UBA Merkblatt: [Entscheidungshilfe zur Verringerung des Biozid Einsatzes an Fassaden](#)

Hier bin ich allerdings verunsichert bezüglich der Empfehlung von Blaue Engel- Produkten was Fassadenfarben betrifft:

Der Blaue Engel zeichnete konkret bis Ende November 2015 nur eine Fassadenfarbe (Wilckens Fassadenfarbe) aus - auch diese Eintragung wurde mit Dezember 2015 nach einer Anfrage meinerseits gelöscht,

da es aktuell nur Vergabegrundlagen für [Innenwandfarben](#) gibt. (RAL-UZ 102) und in diesen "**Bautenfarben gemäß VDL-RL 01, die für die Anwendung im Außenbereich vorgesehen sind**" Biozide definitiv ausgeschlossen sind.

Auch biozidfreie Außen Putze konnte ich in der Blaue Engel - Listung leider nicht finden; **gelistet sind allerdings eine Reihe von Wärmedämmverbundsystemen** nach [RAL UZ 140](#) - mit dazu aufgelisteten System- Fassadenfarben und Putzen.

Leider konnte ich zu solchen Systemen und deren Einzelkomponenten bisher keine umfassenden Schadstoffprüfberichte und Volldeklarationen erhalten. Der Blaue Engel fordert von den Herstellern bezüglich Biozide keine "unabhängigen" Prüfnachweise, sondern lediglich **Herstellererklärungen**, dass keine Biozide enthalten sind.

2.3 Gesundheitsrisiko für den Innenraum

Schadstoffe aus der Fassade können auch "innenraumwirksam" werden. Vor allem Emissionen, aber auch Stäube können durch offene Fenster, Lüftungseingänge in den Innenraum eindringen- vor allem bei sommerlicher Erhitzung der Fassade (oft bis zu 70 °C) kann es dabei zu entsprechenden erhöhten Belastungen kommen. [Innenraumbelastungen durch Fassaden- und Dachprodukte](#)

3 Nano in der Fassade

Zunehmend beworben werden "schadstoffabbauende" Wand- und auch Fassadenfarben (auch bei den oben erwähnten "ausgezeichneten" Wärmedämmverbundsystemen mehrfach vertreten) - ebenso wie Dachziegel und Pflastersteine.

Wirkstoff (Katalysator) ist hier in der Regel [Titandioxid](#).

Beworben werden auch Dämmputze mit "Glas/ Keramikpartikel in "Nanogrößen(?)".

Die gesundheitlichen Risiken der hier eingesetzten Nanoprodukte - bzw. **vor allem deren Reaktions- Stoffe, die bei dieser Katalyse entstehen, sind nach unserem Informationsstand** bis heute nicht ausreichend untersucht.

Dazu eine Zusammenfassung: [Diskussion zu Nanotechnik](#)

Grundsätzlich bevorzuge ich mineralische Fassadenfarben (Silikatfarben) - da hier Zusatz/ und Konservierungsstoffe größtenteils überflüssig sind.

Da ich erst von einem Hersteller für Fassadenfarben wirkliche Volldeklarationen und ausreichende Nachweise besitze, würde ich mich freuen, wenn mir weitere wirklich emissionsgeprüfte, biozidfreie Produkte benannt würden. [Kostenlose Bewertung von Prüfberichten](#)

Standardanfrage an Hersteller: [Anfrage](#)

4 Flammschutzmittel

Viele Dämmstoffe benötigen für eine bauaufsichtliche Zulassung den Nachweis der Brandeigenschaften – und erreichen diesen vielfach nur mit teilweise bedenklichen Flammschutzmitteln., die ebenso wie Biozide zu gesundheitlichen Langzeit- Schäden führen können.

[Flammschutzmittel in Bauprodukten](#)

5 Biozide im Innenraum

*Biozide dienen dazu, Schadorganismen zu töten oder abzuwehren. Sie wirken zum Beispiel darüber, dass sie das Nervensystem lähmen oder die Vermehrungsfähigkeit von Schadorganismen beeinträchtigen. Das macht sie gleichzeitig auch **potenziell gefährlich für Mensch und Umwelt**.*
[Zitat Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit](#)

Weitere Biozide finden sich aber auch in "Innenprodukten- z.B. [Fungizide in Dichtmassen](#), in [Lacken](#) zur besseren Konservierung

"In privaten Haushalten wird eine Vielzahl von biozidhaltigen Produkten verwendet, zum Teil ohne dass dies den Verbrauchern bewusst ist.

Zu den Produkten gehören beispielsweise Holzschutzmittel, Insektensprays, Ameisengift, Ratten- und Mäusebekämpfungsmittel, Schimmelpilzwachstum verhindernde Wandfarben für Bad oder Küche, antibakterielle Haushaltsreiniger, aber auch Teppiche, die mit Bioziden behandelt wurden, um einen Motten- und Käferbefall zu verhindern.

5.1 Schimmelsanierung und Insekten/ Schädlingbekämpfung

Sehr oft wird von entsprechenden Fachfirmen in ihren Angeboten auf den Einsatz von "Bioziden" hingewiesen, es fehlen aber Angaben über die Art – und die gesundheitlichen Risiken, die durch diese Stoffe entstehen können.

Ein solches Angebot sollte unbedingt abgelehnt werden, solange hier nicht genau die Art des eingesetzten Mittels, ausreichende Informationen über die gesundheitlichen Risiken ergänzt werden.

In vielen Fällen handelt es sich um [Pyrethroide](#) – aber auch zahlreiche weitere Biozide werden hier eingesetzt – unter anderem auch [Zinkpyrithion](#), Isothiazolinone wie z.B. Ochtinion....

Siehe dazu auch: [Schimmelsanierung](#) und [Schädlingbefall](#) . Möglich sind dabei auch Kreuzreaktionen unterschiedlicher allergenisierender Stoffe – Beispiel: [Isothiazolinone \(Kapitel 2\)](#)

"Vom Umweltbundesamt wird von der Verwendung chemischer Pilzbekämpfungsmittel (Lösungen mit Fungiziden) im Innenraum abgeraten, da nicht auszuschließen ist, dass diese Stoffe über eine lange Zeit in den Innenräumen verbleiben und die Gesundheit der Bewohner gefährden." [Zitat UBA](#)

5.2 Rodentizide gegen Nagetiere

Vielfach werden Rodentizide (= Biozide) gegen Nagetierbefall in Gebäuden eingesetzt. Dabei handelt es sich um Blutgerinnungsmittel, Wirkstoffe, die vor allem in Schulen und Kitas auf jeden Fall nicht eingesetzt werden sollten.

Verendete Tiere im nichtzugänglichen Gebäudebereich führen zudem zu erheblichen Geruchsbelastungen, aber auch zu gesundheitsschädlichen, bakteriellen Belastungen der Raumluft!

Neben den gesundheitlichen Risiken für die Gebäudenutzer stellen diese Stoffe ["eine toxische Zeitbombe"](#) für das gesamte Ökosystem dar.

[Alternative Nagetierbekämpfung im Gebäude](#)

Einen Überblick über Blutgerinnungsmittel (Antikoagulantien) und eine Auflistung allgemeiner Wirkstoffe wie Warfarin, Bromadiolon, Difenacoum, Brodifacoum, Flocoumafen, Difethialon, und Phosphide (Begasungsmittel)

und damit verbundene Gesundheitsrisiken bietet die Internetseite ["Chemie-Schule"](#).

5.3 Fungizide als Sekundärkontamination

Viele dieser Stoffe finden sich auch lange nach einer entsprechenden Raumbehandlung (z.B. Schimmelsanierung) noch im Putz, in Tapeten, und anderen Wandoberflächen, Textilien...

Bei Sanierungen ist daher unbedingt zu achten, dass diese Stoffe nicht beispielsweise mit dem Schleifstaub direkt eingeatmet werden können. (Staubminimiertes Arbeiten auch entsprechend den [Anweisungen der BGBAU](#))

Bei rechtlichen Auseinandersetzungen (gesundheitliche Schäden Betroffener) ist auch zu hinterfragen, ob überhaupt vor Beginn solcher Tätigkeiten eine ["Gefährdungsbeurteilung"](#) dokumentiert worden ist.

5.4 Holzschutzmittel

Nach wie vor finden sich in Holzprodukten und damit auch in der Raumluft teils krebserzeugende, zumindest aber hormonell wirksame Biozide. (Siehe dazu ["Holzschutzmittel"](#))

Teilweise werden solche auch nach wie vor sogar völlig "legal" in Innenräume eingebracht. (Siehe dazu ["Holzfenster"](#), Kapitel 3.1)

5.5 Antibakterielle Ausrüstungen

"Zunehmend werden Biozide auch zur antibakteriellen Ausrüstung von Alltagsgegenständen verwendet. Es werden beispielsweise körpernah getragene Textilien, wie Sport- und Freizeitkleidung, mit Silber, Isothiazolinone oder Triclosan ausgerüstet mit dem Ziel, der Geruchsbildung durch die bakterielle Zersetzung von Schweiß entgegenzuwirken.

Unliebsame Folgen können allergische Reaktionen, die Beeinträchtigung der hauteigenen und für die Hautgesundheit wichtigen Bakterienflora sowie die Resistenzentwicklung von Krankheitserregern sein." (Bundesumweltministerium)

Beispiel Zinkpyrithion:

Eingesetzt wird Zinkpyrithion auch für antibakterielle Ausstattungen, beispielsweise von Textilien, Teppiche, Matratzen."

Als weitere Quellen für Biozide im haushaltsnahen Bereich wurden antimikrobiell ausgerüstete Textilien (insbesondere Sportkleidung, Teppiche und Matratzen) identifiziert. In diesem Bereich werden insbesondere Zinkpyrithion, Triclosan, Carbendazin, verschiedene Isothiazolinone, Permethrin als Lagerkonservierungsmittel, als Mottenschutzmittel und gegen die Geruchsbildung eingesetzt."

Seite 5 "Gesundheitsrisiken durch biozidhaltige Produkte und Gegenstände des täglichen Bedarfs"

Nicht immer sind solche Stoffe völlig zu vermeiden (Beispiel: Fungizide in Sanitärsilikon - ansonsten Schimmelbildung) - wichtig ist aber die Transparenz seitens der Hersteller bezüglich Art und Menge der eingesetzten Stoffe.

Ich vermisse hier ausreichende Deklarationspflichten und gesetzliche, medizinisch begründete "Regelungen".

6 Biozide in Schulen und Kitas

Grundsätzlich ist im Hinblick auf vielfache Langzeitwirkungen von Bioziden in Schulen und Kitas vom Einsatz von Bioziden abzuraten!

Besonders Jugendliche mit teilweise auch geschwächtem Immunsystem wären damit einer verantwortungslosen Belastung ausgesetzt!

7 Additionseffekte und Kreuzreaktionen

Zu beachten ist aber auch bei allen "raumlufbelastenden Stoffen" das häufige "Zusammenwirken" einzelner Stoffe:

Siehe dazu

**Additions- und Kumulationseffekte
Kreuzreaktionen**

8 Biozide – Politik und Medien

Wie bei den meisten Fragen von Umweltbelastungen aus Bauprodukten hat auch das Thema Biozide in Fassadenfarben- anders als in der Schweiz bisher in Deutschland bei der Politik kaum Interesse gefunden.

8.1 Sächsischer Landtag

Enttäuschend vor allem entsprechend auch die [Antwort der Staatsregierung auf eine parlamentarische Anfrage](#) (20.12.2017) durch die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, den Abgeordneten Wolfram Günther im Sächsischen Landtag:

Antwort zur Frage 1:

"Der Staatsregierung sind allerdings keine Untersuchungen bekannt, die einen gesicherten Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Putzen und Fassadenfarben mit bioziden Wirkstoffen und negativen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit ergeben."

Offensichtlich hat hier die "Staatsregierung" nicht wirklich recherchiert – jedes Internetsuchprogramm hätte entsprechende Informationen geliefert.

Selbst das Umweltbundesamt verweist auf der Homepage:

"Wärmedämmverbundsysteme sparen Energiekosten und schonen das Klima. Wird jedoch standardmäßig zu Putzen und Farben mit Bioziden gegriffen, belastet das durch Auswaschung Böden und Gewässer."

Die Antwort zur Frage 4

"Sowohl für Biozid Produkte als auch für Pflanzenschutzmittel sind jeweils Zulassungsverfahren zu durchlaufen. Im Rahmen dieser Verfahren werden die Produkte einer umfassenden Bewertung ihrer Risiken für Umwelt und Gesundheit unterzogen".

widerspricht ebenfalls den Recherchen von ARD und NDR:

Im November 2015 stellt der Fachjournalist Güven Purtul nach umfangreichen Recherchen bei den Behörden in einem weiteren TV-Bericht (NDR) fest:

Bereits im Januar 2015 berichtete dazu der ARD:

8.2 Medienbericht - Fassaden vergiften Flüsse

"Erste Verbrauchserhebungen zeigten schon in den 90er-Jahren, dass die in Fassaden eingesetzte Menge an Bioziden ähnlich hoch ist wie die in der Landwirtschaft", weiß Irene Wittmer von der EAWAG, "man hat sich dann gefragt, ob die Substanzen auch in den Gewässern auftauchen." 2005 konnten die schweizerischen Forscher dann nachweisen, dass vor allem kleine Gewässer stark durch Biozide aus Fassaden belastet sein können. ([Pressebericht zur Sendung](#))

8.3 Medienbericht – Biozide- Nervengift auf der Fassade

Gedämmte Hausfassaden setzen Gifte frei, die Mensch und Umwelt schaden können. Das Problem ist lange bekannt - doch Behörden unternehmen nichts."

Das BfR hat bisher noch überhaupt keine biozidhaltigen Fassadenschutzmittel auf Risiken überprüft. Begründung: "Dem BfR lagen bislang noch keine Anträge im Biozidzulassungsverfahren vor." Risiken würden "im Rahmen der derzeit stattfindenden Bewertungen der Wirkstoffe" geprüft, schreibt die BAuA auf Anfrage

Deutschen Behörden liegen bisher nicht mal Verbrauchsdaten vor: "Über die eingesetzten Mengen an Bioziden in Fassadenschutzmitteln und Putzen in Deutschland haben wir leider gar keine Informationen", schreibt das UBA. Auch Produktions- und Absatzmengen seien "leider nicht bekannt", obwohl diese Daten "dringend benötigt werden". ([Pressebericht zur Sendung](#))

Offensichtlich sieht sich keine Regierungsstelle in der Pflicht, hier aktiv für den Gesundheits- aber auch für den Umweltschutz aktiv zu werden.

8.4 Bundesregierung

Bereits 2012 versprach die Bundesregierung im Rahmen der der Beantwortung einer Anfrage:

*"Es besteht **die Absicht**, ein Bewertungskonzept für die Umweltverträglichkeit aller dem Niederschlag ausgesetzten Bauteile, also auch Fassadenbeschichtungen, zu erarbeiten."*

Beantwortung einer weiteren Anfrage 2015

Zitat:

"Berlin: (hib/JOH) Der Bundesregierung liegen keine wissenschaftlichen Untersuchungen vor, die einen gesicherten Zusammenhang zwischen biozidhaltigen Holzschutzmitteln als Nervengift und neurologischen Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson oder Multipler Sklerose belegen."

*Biozide Wirkstoffe würden auf Grundlage von Tierstudien und einer umfassenden Literaturrecherche im Rahmen des europäischen Genehmigungsverfahrens auf mögliche gesundheitsschädigende Effekte hin überprüft, schreibt sie in einer Antwort (18/5711) auf eine Kleine Anfrage (18/5499) der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Bei den derzeit genehmigten Holzschutzmittelwirkstoffen seien daher nach derzeitigem wissenschaftlichem Erkenntnisstand bei sachgerechter und bestimmungsgemäßer Verwendung **keine gesundheitsschädigenden Effekte**, auch nicht auf das Nervensystem, anzunehmen, betont die Regierung. [Textquelle](#)*

In der Beantwortung wurde beispielsweise auf den vielfach eingesetzten besonders gesundheitsgefährdenden Wirkstoff Diuron überhaupt kein Bezug genommen.

Dieser Wirkstoff darf – eingestuft als vermutlich krebserzeugend- weiterhin als **Biozid in Fassadenfarben** eingesetzt werden. (Beispiel: Sicherheitsdatenblatt [Alpha Fassadenfarbe](#)) –Maler und Hersteller- Mitarbeiter sind damit unmittelbar dauerhaft dieser Belastung ausgesetzt.

9 Verletzung des Vorsorgeprinzips

Damit wird auch hier das Vorsorgeprinzip und der Besorgnisgrundsatz massiv verletzt,

wenn offensichtlich hoch toxische Biozide ohne "Biozidzulassungsverfahren" beim BfR (Bundesinstitut für Risikoforschung) großflächig an Fassaden eingesetzt werden können, und dies mit – zumindest in der Schweiz nachgewiesener Einbringung in Flüsse und Gewässer durch "Auswaschung".

Siehe dazu auch Lex Europa: Europäisches Vorsorgeprinzip

10 Weitere Infos zu Belastungen aus der Fassade

Belastungen ergeben sich in manchen Fällen auch durch eine "Intensivreinigung" der Fassaden (Schimmel, Algen) mit entsprechenden Chemikalien. (Fassadenwäsche)

Dabei kann es zur Bildung von Trichloramin kommen,

Bei großflächigem Einsatz von Chlorstickstoff beispielsweise an Fassaden sind jedenfalls die Hausbewohner aufzufordern, Fenster und Türen möglichst geschlossen zu halten", bei besonderer Sensitivität nach Möglichkeit sich vorübergehend möglichst ein Ausweichquartier zu suchen.

Siehe auch dazu Innenraumbelastungen durch Fassadenprodukte

15.05.2021 Umweltgefahr aus der Wand

03.03.2020 Biozide in Fassadenfarben belasten die Umwelt

Baubook Auswaschung mit Folgen

Pressebericht 2011(!) – Deutschlandfunk: "Sondermüll von der Fassade"

11 Besondere Gefährdung von Arbeitnehmern

Sowohl in der Farben- Herstellung als auch in der Fassadenfarbenverarbeitung sind Firmen- Mitarbeiter einer besonderen Dauergefährdung ausgesetzt. So meldete mir ein Mitarbeiter, dessen Firma das Biozid Diuron einsetzt, von erhöhten Diuron- Werten im Harn – bekannt ist aber gerade eine besondere Gefährdung der Harnwege durch diesen Stoff. (Siehe Kapitel 2 von: "[Diuron am Arbeitsplatz](#)")

12 Aktuelle Forschungsergebnisse

Die Leuphana Universität Lüneburg veröffentlichte ein Ergebnis aus einem Forschungsprojekt zusammen mit der Christian-Albrechts-Universität in Kiel und der Albrecht-Ludwigs-Universität in Freiburg.

Das "Mutrewa Projekt" ist eines von 15 Verbundprojekten in der BMBF-Fördermaßnahme „Regionales Wasserressourcen-Management für den nachhaltigen Gewässerschutz in Deutschland“ (ReWaM)

In Deutschland werden in Fassadenfarben vorwiegend die Substanzen Diuron, Terbutryn und Octhilidon (OIT) eingesetzt und treten wie auch Mecoprop im Niederschlagswasser- und Dachabfluss auf.

Neben einer massiven Wassergefährdung entstehen aber bereits bei der Herstellung und Verarbeitung dieser Produkte massive gesundheitlich Risiken für die Mitarbeiter dieser Unternehmen – siehe [Beispiel Diuron](#).

12.1 Informationen zum Forschungsprojekt Mutrewa

[Zusammenfassung Mutrewa Projekt](#)

[Wissenschaftler warnen vor Umweltproblemen durch Fassadenanstriche](#)
[Die Fassade kann auch ohne Biozide](#)
[Biozide an Fassaden vermeiden](#)

12.2 Gefahren/ Symptome bei Belastungen durch die genannten Wirkstoffe - Beispiele

12.2.1 Fassadenfarben

Aufgelistet sind hier nur einige wenige Beispiele häufig verwendeter Wirkstoffe:

12.2.1.1 Diuron: (CAS 330-54-1)

*"Diuron ist ein 1954 von Bayer entwickeltes Unkrautbekämpfungsmittel, das von der Deutschen Bahn eingesetzt wurde, um die Gleise von Bewuchs freizuhalten. Seit 1996 verzichtet die Bahn auf die Verwendung, nachdem das Mittel in Verdacht geriet, in hoher Konzentration die Gesundheit ungeborener und Kleinkinder zu gefährden. Darüber hinaus gilt das Mittel als potenziell krebserzeugend und ist als „stark gewässergefährdend“ eingestuft. Als Pflanzenschutzmittel ist Diuron in Deutschland seit 19 Jahren verboten, **darf aber noch zum Schutz von Fassaden verwendet werden.**" ([Pressebericht WELT](#))*

Gefahrenhinweise - H-Sätze:

H302: Gesundheitsschädlich bei Verschlucken.

H351: **Kann vermutlich Krebs erzeugen.**

H373: Kann die Organe schädigen bei längerer oder wiederholter Exposition.

H410: Sehr giftig für Wasserorganismen mit langfristiger Wirkung. ([Gestis Stoffdatenbank](#))

Ergänzung [GisChem](#) zu H373: Kann Blut und die ableitenden Harnwege schädigen bei längerer oder wiederholter Exposition ([Diuron am Arbeitsplatz](#))

12.2.1.2 Terbutryn: (CAS 886-50-0)

Gefahrenhinweise - H-Sätze:

H319: Verursacht schwere Augenreizung.

H400: Sehr giftig für Wasserorganismen. ([Gestis Stoffdatenbank](#))

Symptome: ZNS Depression, Atemdepression, Durchfall ([Toxcenter](#))

12.2.1.3 Othilidon: (CAS 26530-20-1)

Gefahrenhinweise - H-Sätze:

H331: Giftig bei Einatmen.

H311: Giftig bei Hautkontakt.

H302: Gesundheitsschädlich bei Verschlucken.

H314: Verursacht schwere Verätzungen der Haut und schwere Augenschäden.

H317: Kann allergische Hautreaktionen verursachen.

H410: Sehr giftig für Wasserorganismen mit langfristiger Wirkung. ([Gestis Stoffdatenbank](#))

12.2.1.4 Mecoprop: (CAS 93-65-2)

Gefahrenhinweise - H-Sätze:

H302: Gesundheitsschädlich bei Verschlucken.

H311: Giftig bei Hautkontakt.

H315: Verursacht Hautreizungen.

H318: Verursacht schwere Augenschäden.

H410: Sehr giftig für Wasserorganismen mit langfristiger Wirkung. ([Gestis Stoffdatenbank](#))

12.2.2 Holzanstriche

Daneben finden sich in Anstrichen (Lasuren, Grundierungen) für Fassaden und Holzfenster nach wie vor bedenkliche Holzschutzmittel wie **beispielsweise**

12.2.2.1 Propiconazol (CAS 60207-90-1)

Gefahrenhinweise - H-Sätze:

H302: Gesundheitsschädlich bei Verschlucken.

H317: Kann allergische Hautreaktionen verursachen.

H410: Sehr giftig für Wasserorganismen mit langfristiger Wirkung ([Gestis Stoffdatenbank](#))

Mehr Infos zu weiteren gängigen Wirkstoffen: [Stellungnahme zu Holzschutzmitteln](#)

12.2.3 Insektenschutz, Schimmelsanierung

Hier werden teilweise ebenfalls lange Zeit wirksame Stoffe eingesetzt – unter anderem

[Pyrethroide](#) wie

12.2.3.1 Permethrin,

aber auch zahlreiche weitere gesundheitsrelevante Biozide eingesetzt – wie Zinkpyrithion, Oocthilonon und viele andere! Viele dieser Stoffe werden auch für "[antibakterielle Ausrüstungen](#)" eingesetzt. (Siehe dazu Auflistung in der Zusammenfassung: [Schimmelsanierung](#))

13 Alternativen

Algen und Schimmel an Fassaden lassen sich mit dem richtigen Putzsystem verhindern. ([Deutsches Architektenblatt](#))

Zitat:

"Forschung geht in die falsche Richtung

Statt auf mineralische Putze mit gutem Wasseraufnahmevermögen zu setzen, werden zur Sauberhaltung von Fassaden Putzsysteme mit beigemischten Pflanzengiften favorisiert. Diese Biozide müssen wasserlöslich sein, um ihre giftige Wirkung im Inneren der Algen- und Pilzzellen entfalten zu können. Sie werden somit im Lauf der Zeit ausgewaschen und verlieren ihre Wirkung. Wie lange biozidhaltige Putzsysteme bewuchsfrei bleiben, lässt sich nicht verlässlich sagen, da die Hersteller in der Regel mit dem Hinweis auf das Betriebsgeheimnis keine Auskünfte zur chemischen Zusammensetzung ihrer Produkte geben. Von Entwicklungslaboren und wissenschaftlichen Instituten durchgeführte Forschungen befassen sich überwiegend mit unterschiedlichen Arten von Pflanzengiften, wie länger wirksamen Depotgiften, oder speziellen Wasser abweisenden Oberflächen."

"Mineralische (anorganische) Putzsysteme sind gegenüber mikrobiologischem Bewuchs wesentlich unempfindlicher als organische Putzsysteme. So sind an Fassaden in Altstädten, deren Stadtbildsattung - mineralische Putzsysteme vorschreibt, deutlich weniger Algen und Schimmel zu sehen."

Sind mineralische Putze tatsächlich teurer?

Weiteres Zitat: *"Es liegt an den Planern und Bauherren, welches Fassadenputzsystem ausgeschrieben wird und zur Anwendung kommt. Biozidfreie mineralische Systeme sind etwa fünf bis 15 Prozent teurer. **Damit amortisieren sich die Mehrkosten für ein biozidfreies mineralisches System bereits nach dem ersten eingesparten Renovierungsanstrich.**"*

In der Vergangenheit mussten Putzfassaden nach 15 bis 20 Jahren neu gestrichen werden. Inzwischen scheint der Renovierungszyklus wegen Algen- oder Schimmelbewuchs unter zehn Jahren zu liegen."

14 Biozide aus der Landwirtschaft, Gärtnereien, Pflanzenschutzmittel- Produktion und Handel

Bei großflächiger Anwendung von Pflanzenschutzmitteln oder eigener Betätigung im Garten kann es zu massiven – teils auch chronischen gesundheitlichen Problemen kommen, teils durch Einatmen während der Anwendung, teils aber auch durch Dauerbelastungen in den Innenräumen bei massivem Biozid- Einsatz in der näheren Umgebung, am belasteten Arbeitsplatz.

In das öffentliche Bewusstsein gelangten diese Stoffe erst durch massive Medienberichte (früher Stoffe wie DDT, heute noch immer **Glyphosat** (z.B. [Roundup](#)) und Ersatzprodukte.

Vor allem Mitarbeiter in den Produktionsbetrieben, in landwirtschaftlichen Betrieben und Gärtnereien, bei diesbezüglichen Handelsbetrieben aber auch bei Schienenwartung der Bahn und städtischen Betrieben sind oft bewusst oder auch unbewusst Biozid- Belastungen ausgesetzt –

Damit verbundene gesundheitliche Probleme werden in der Regel nicht diesen Belastungen zugeordnet, von Allgemeinärzten nicht als Auslöser erkannt; Betroffenen durchlaufen oft monatelange "Ursachenerkundungen" – wie bei vielen Umwelterkrankungen werden auch nicht selten "psychosomatische Ursachen" als letzte "mögliche Begründung" diagnostiziert.

Meist sind es nur ausgebildete Umweltmediziner, **die auch eine entsprechende umfassende Blutanalytik, Urinuntersuchungen** veranlassen und dabei neben Schwermetallen und Eisen, Weichmacher, Flammschutzmittel, Holzschutzmittel u.a. vor allem auf **Biozide** (Insektizide, Pflanzenschutzmittel...) untersuchen lassen.

Eine Vergiftung mit Organophosphaten oder Carbamaten kann auch durch Messung der Cholinesterase-Aktivität in einem Bluttest nachgewiesen werden. Die verringerte Cholinesterase-Aktivität um mehr als 25% deutet auf eine akute Vergiftung, um mehr als 33% auf eine starke akute Vergiftung und mehr als 66% auf eine schwere chronische Vergiftung hin ([Textquelle pan-germany](#))

Da die Symptome sich bei Betroffenen **sehr unterschiedlich darstellen** und mit zahlreichen anderen "Vergiftungen" – z.B. [Sickbuilding Syndrom \(SBS\)](#) übereinstimmen, ist eine Ursachenerkennung nur auf Grund der Symptomschilderung meist nicht möglich.

Wie bei allen Umweltbedingten Erkrankungen wäre natürlich eine umfassende umweltmedizinische Untersuchung wünschenswert – siehe dazu ["Handlungsorientierte umweltmedizinische Praxisleitlinie"](#), dabei sollten auch **allgemeine Fragen bezüglich Wohn- und Arbeitsumgebung** im Mittelpunkt stehen, vor allem Hinweise auf ähnliche Erkrankungen bei aktiven oder bereits ausgeschiedenen Mitarbeitern, bei Familienmitgliedern lassen auf umweltbedingte Ursachen schließen.

14.1 Biozide und Landwirtschaft

Einer besonderen gesundheitlichen Gefährdung sind Landwirte ausgesetzt, die oft über Jahrzehnte mit massivem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln arbeiten.

Viele von ihnen leiden inzwischen an der ["Parkinson'schen Krankheit"](#), die wenigsten Ärzte besitzen ausreichende umweltmedizinische Kenntnisse und können entsprechende Anamnesen durchführen, die Berufsgenossenschaft versucht erfolgreich seit Jahren wissenschaftliche Studien zu ignorieren, und damit eine Anerkennung **als Berufskrankheit zu verhindern** – dies mit tatkräftiger "Unterstützung" des Bundesarbeitsministeriums.

Das Team Ippen Investigativ recherchiert seit langem bezüglich der fehlenden Anerkennung von Parkinson als Berufskrankheit und zeigt wesentliche Missstände bei Berufsgenossenschaft und Bundesarbeitsministerium:

Vertrauliche Unterlagen aus dem Bundesarbeitsministerium zeigen: Weder der Beirat noch das Ministerium haben bisher Auskunft darüber bekommen, wie viele deutsche Landwirte an Parkinson erkrankt sind. Gleichzeitig verwehrt die Berufsgenossenschaft Betroffenen wie Bosse die Anerkennung als Berufskrankheit mit dem Verweis auf die laufenden Beratungen des Beirates. In den vergangenen Jahren ist nach Informationen von Ippen Investigativ bereits mehr als jeder fünfte Betroffene verstorben, der auf eine Entschädigung wartet. ([Pressebericht 16.02.2022](#))

Betroffene Landwirte sind eingeladen, sich bei diesbezüglichen Problemen mit der Berufsgenossenschaft an recherche@ippen-investigativ.de zu wenden.

Biozide aus der Landwirtschaft können aber auch angrenzende Wohn- und Arbeitsplätze belasten – Daraus resultierende gesundheitliche Beschwerden werden ebenfalls nur selten richtig diagnostiziert, wie bei Chemikalienunverträglichkeiten üblich, werden die Symptome bevorzugt fälschlicherweise "psychosomatischen Gründen" zugeordnet!

Es zeigt sich auch hier für Betroffene das Problem fehlender umweltmedizinischer Versorgung in Deutschland (siehe [Bankrotterklärung deutscher Umweltmedizin- Politik](#); Erkenntnisse des RKI 2020)

14.2 Allgemeine Typische Symptome bei Biozid- Vergiftungen

Durch Einatmen, Verschlucken oder Hautkontakt kann es zu folgenden Symptomen kommen:

- Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen.
- motorische Unruhe.
- gesteigerte Atemtätigkeit.
- Krampfanfälle, Muskelschwäche.
- Herz-Kreislaufversagen.
- Leber- und Nierenschäden
- Blutanämien (z.B. Hämochromatose- [Eisenüberladung](#)).

Symptome einer Insektizid-Vergiftung

Organophosphate und Carbamate verursachen Augentränen, verschwommenes Sehen, erhöhten Speichelfluss, Schwitzen, Husten, Erbrechen sowie häufige Darmbewegungen und häufiges Wasserlassen. Der Blutdruck kann fallen. Der Puls kann sich verlangsamen und unregelmäßig werden, und es können Krämpfe auftreten. Das Atmen kann schwerer werden und die Muskeln zucken und werden schwach. In seltenen Fällen sind die Atemnot und Muskelschwäche tödlich. Die Symptome dauern nach dem Kontakt mit Carbamaten einige Stunden oder Tage an, nach Exposition mit Organophosphaten kann die Schwäche aber auch einige Wochen anhalten.

Pyrethrum kann Niesen, Augentränen, Husten und gelegentlich Atembeschwerden verursachen. Es stellen sich selten schwere Symptome ein. ([MSD Manual](#))

Pestizide aus chlororganischen Verbindungen führten in der Vergangenheit unter anderem auch zu einer Muskelschwäche und einem verminderten Tastempfinden. Phosphororganische Verbindungen führen langfristig zu Kopfschmerzen, Angstzuständen, Depressionen und Schlaflosigkeit manchmal mit Halluzinationen. ([Prevor](#))

Weitere Links zu Informationen:

[Parkinson durch Pestizide](#)

"Die Parkinson-Krankheit betrifft immer mehr Menschen. Pestizide könnten eine mögliche Ursache sein – besonders wenn man sie eigenhändig in Haus und Garten anwendet. Da sich die Gifte auch über die Luft verbreiten, stellen sie inzwischen auch für Stadtbewohner eine Gefahr dar. Meiden Sie Pestizide, wo immer möglich!"

[Monsantos Roundup: Schon winzige Mengen schaden](#)

"Roundup (Glyphosat) ist ein umstrittenes Herbizid vom wohl unbeliebtesten Weltkonzern weit und breit: Monsanto. Von der Chemikalie werden jährlich Millionen Tonnen auf den Feldern der konventionellen Landwirtschaft ausgebracht. Roundup belastet jedoch die Ökosysteme unserer Erde sowie viele Tier- und Pflanzenarten. Auch ist nicht geklärt, ob der Stoff beim Menschen krebserregend wirken kann. Bei Tieren jedoch ist dies zweifellos der Fall – und zwar schon bei minimalen Glyphosattmengen. Dennoch wünschen viele Länder, dass die Zulassung für das Mittel verlängert wird."

[Pestizide greifen Erbgut an](#)

"Pestizide schaden der Gesundheit und können das Hormonsystem aus dem Gleichgewicht bringen. Das ist bekannt. Dass Pestizide aber sogar bis in die dritte Folgegeneration schaden können, belegt eine neue Studie. Untersucht wurde die Wirkung eines Schädlingsbekämpfungsmittels, das seit mehr als einem Jahrzehnt verboten ist. Dabei zeigte sich, dass dieses nicht nur bei direktem Kontakt toxisch wirkt, sondern darüber hinaus zu Übergewicht führt, das Erbgut verändert sowie das Risiko für Nieren- und Eierstock-Krankheiten erhöht – und zwar noch bei den Urenkeln, die gar nicht mit dem Mittel in Berührung kamen."

Hämochromatose (Eisenüberladung)

Obwohl diese Krankheit primär durch

- genetische Ursachen (angeborene hämolytische Anämien),
- häufige Bluttransfusionen,
- oft verbunden mit "falsche" Ernährung

ausgelöst wird,

können auch hier Umweltgifte für diese Krankheit ("sekundäre Eisenüberladung") haben.

"Umweltgifte führen zu Störungen der Eisenhomöostase. Viele Umweltgifte besitzen die Fähigkeit, Komplexe mit Eisen zu bilden - insbesondere dann, wenn sie eine Doppelbindung oder elektronegative funktionale Gruppen beinhalten. Durch die Komplexierung von Eisen in der Zelle kommt es zu einer Störung der normalen Eisenhomöostase, was die Zelle dazu zwingt, vermehrt Eisen zu importieren, was dann wiederum zu einer Anreicherung von Eisen führt.

Für verschiedene Umweltgifte wurde dieser Mechanismus nachgewiesen, z.B. für Dioxine und auch Pestizide wie Glyphosat." (Studien der US- Umweltschutz- Behörde, 2016)

Krebserreger Glyphosat: Der Unkrautvernichter

"Glyphosathaltige Unkrautvernichter werden tonnenweise eingesetzt – nicht nur in der Landwirtschaft, auch vom Hobbygärtner. Sie heißen Roundup oder Glyphos und werden vom Gentech-Konzern Bayer hergestellt. Die schädlichen Auswirkungen auf Natur und Mensch werden verharmlost oder gar geleugnet. Wer Roundup eine Schädlichkeit nachweisen kann, wird von Monsanto's Anwälten zum Schweigen gebracht. Nun hat sich die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eingeschaltet. Ihre Untersuchungen haben ergeben, dass Glyphosat sehr wohl schädlich ist und auch Krebs auslösen kann."

14.3 Empfehlung für Verbraucher und Arbeitnehmer

mit nicht identifizierten Ursachen einiger der oben genannten Symptome

Optimal

umweltmedizinische Untersuchung entsprechend der umweltmedizinischen

"Handlungsorientierten umweltmedizinische Praxisleitlinie", wenn möglich bei einem qualifizierten Umweltmediziner

Alternativ

Der behandelnde Arzt sollte entsprechende Blut- und Urinuntersuchung wie oben aufgeführt veranlassen.

Bei Mitarbeitern sollte nachgefragt werden, ob sie möglicherweise unter ähnlichen Symptomen leide. –

Siehe dazu auch: Schadstoffbelastungen am Arbeitsplatz

Herstelleraussagen, diverse Gütezeichen, diverse Zertifikate sind in der Regel keine ausreichenden Nachweise einer gesundheitlichen Unbedenklichkeit. Eine Bewertung von Produkten ist nur möglich, wenn umfassende, glaubwürdige Prüfberichte vorliegen.

Siehe dazu: Kostenlose Bewertung von Prüfberichten

und "gesundheitsbezogene Aussagekraft von über 100 Gütezeichen und Zertifikaten"

Grundsätzliche

"Suche nach Belastungsquellen am Arbeitsplatz, im Wohnbereich, aus der Außenluft"

"Praktische - einfache Empfehlungen vor umfangreichen Messungen"

15 Bau - Förderprogramme des Bundes

Vor allem bei energetischen Sanierungen werden nach wie vor bevorzugt Polystyrolprodukte eingesetzt, die ergänzend zur eigenen gesundheitlichen Problematik (Styrol, Flammschutzmittel) erhöhten Einsatz von Bioziden in den dazu eingesetzten Fassadenfarben mit sich bringen.

Absolut unverständlich erscheint die Tatsache, dass es für solche bauliche Maßnahmen nach wie vor – ohne Berücksichtigung gesundheits- und umweltrelevanter Kriterien Milliardenförderungen gibt.

- [Forderung nach Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte](#)
- ["empfehlenswerte" Wärmedämmverbundsysteme](#)

16 Weitere Informationen – Links

[Pyrethroide bei Bauprodukten, Insektengiften](#)

[Nagetierbefall im Haus](#)

[Schimmelsanierung](#)

[Raumschadstoff Styrol](#)

[Biozid Diuron am Arbeitsplatz, aus Fassadenbeschichtungen...](#)

[Gütezeichen für Baustoffe aus "gesundheitlicher" Sicht](#)

[Gesundheitsrisiken in Gebäuden](#)

[Rechtliche Grundlagen für "Wohngesundheit" und Definition](#)

[EGGBI Schriftenreihe](#)

[Umwelterykrankungen und Umweltmedizin](#)

17 Allgemeiner Hinweis

Es handelt sich hier nicht um eine wissenschaftliche Studie, sondern lediglich um eine Informationssammlung und Diskussionsgrundlage.

Gerne ergänze ich diese Zusammenfassung mit " glaubwürdig belegten" Beiträgen und Gegendarstellungen.

EGGBI berät **vor allem** Allergiker, Chemikaliensensitive, Bauherren mit besonderen Ansprüchen an die Wohngesundheits sowie Schulen und Kitas und geht daher bekannter Weise von überdurchschnittlich hohen – präventiv geprägten - Ansprüchen an die Wohngesundheits aus.

EGGBI Definition "Wohngesundheits"

Ich befasse mich in der Zusammenarbeit mit einem umfangreichen internationalen Netzwerk von Instituten, Architekten, Baubiologen, Umweltmedizinern, Selbsthilfegruppen und Interessensgemeinschaften ausschließlich mit gesundheitlich relevanten Fragen bei der Bewertung von Produkten, Systemen, Gebäuden und auch Gutachten – unabhängig von politischen Parteien, Baustoffherstellern, Händlern, „Bauausführenden“, Mietern, Vermietern und Interessensverbänden.

Sämtliche "allgemeinen" Beratungen der kostenfreien Informationsplattform erfolgen ehrenamtlich, und es sind daraus keinerlei Rechts- oder Haftungsansprüche abzuleiten. Etwaige sachlich begründete Korrekturwünsche zu Aussagen in meinen Publikationen werden kurzfristig bearbeitet. Für die Inhalte von „verlinkten“ Presseberichten, Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Bitte beachten Sie die allgemeinen fachlichen und rechtlichen Hinweise zu EGGBI Empfehlungen und Stellungnahmen

Für den Inhalt verantwortlich:

Josef Spritzendorfer

Mitglied im Deutschen Fachjournalistenverband DFJV

Gastdozent zu Schadstofffragen im Bauwesen

spritzendorfer@eggbi.eu

D 93326 Abensberg
Am Bahndamm 16
Tel: 0049 9443 700 169

Kostenlose [Beratungshotline](#)

Ich bemühe mich ständig, die Informationssammlungen zu aktualisieren. Die aktuelle Version finden Sie stets unter [EGGBI Schriftenreihe](#) und [EGGBI Downloads](#)

Beratung von Eltern, Lehrern, Erziehern:

Die Tätigkeit der Informationsplattform EGGBI erfolgt bei Anfragen von Eltern, Lehrern, und Erziehern bei Schadstoffproblemen an Schulen und Kitas im Rahmen eines umfangreichen Netzwerkes ausschließlich ehrenamtlich und parteipolitisch neutral – EGGBI verbindet mit der Beratung von Eltern, Lehrern, Erziehern keinerlei wirtschaftliche Interessen und führt auch selbst keinerlei Messungen oder ähnliches durch. Die Erstellung von Stellungnahmen zu Prüfberichten erfolgt natürlich kostenlos für alle Beteiligten. Bedauerlicherweise haben einzelne Eltern und Lehrer oft Angst vor Repressalien und wenden sich daher nur „[vertraulich](#)“ an mich.

Besuchen Sie dazu auch die [Informationsplattform Schulen und Kitas](#)